naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 16

Impressum

Essen, September 2011

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35
D - 45128 Essen
Fon 0201 2069-0
Fax 0201 2069-500
www.metropoleruhr.de

Titelbild:
Mäusebussard, Rolf Behlert

Konzeption und Produktion:
Team Kommunikationsdesign RVR

Redaktion und Text:
Jürgen Heuer,
Biologische Station Östliches Ruhrgebiet
Vinckestraße 91
44623 Herne
Fon 02323 55541
Fax 02323 51360
www.biostation-ruhr-ost.de

Evelyn Piasecki, RVR Ruhr Grün

Grafikdesign:
Eveline Lamers, RVR

Druck:
RVR

Bildnachweis:
Über RVR Ruhr Grün
NK = Norbert Kilimann
BS = Biologische Station
östliches Ruhrgebiet
RB = Rolf Behlert

Naturschutzgebiete in Herne und Bochum

metropoleruhr

BIOLOGISCHE STATION ÖSTLICHES RUHRGEBIET

DAS RUHRGEBIET.
Regionalverband Ruhr

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 2

Inhalt

4 **Vorwort**

6 **Biologische Stationen in der Metropole Ruhr**

8 **Einleitung**

14 **Übersicht der Naturschutzgebiete in Herne und Bochum**

16 **Naturschutzgebiete in Herne**
16 Voßnacken
20 Langeloh
24 Resser Wäldchen
26 Bergehalde Pluto/Wilhelm

28 **Naturschutzgebiete in Bochum**
28 Blumenkamp
32 Oberes Oelbachtal
36 Tippelsberg/Berger Mühle
40 Königsbüscher Wäldchen
42 Waldsiepen Hevener Straße/Im Lottental
44 Hofsteder Weiher

46 **Geplante Naturschutzgebiete in Bochum**
46 Kalwes/Klosterbusch
48 Mailand Siepen und Ruhrsteilhänge
50 Dr. C. Otto-Wald
52 Grimberg
54 Ruhrsteilhänge Sundern an der Rauendahlstraße

56 **Impressum**

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 4

20 Jahre Biologische Station Östliches Ruhrgebiet

Naturschutzgebiete stellen in der Metropole Ruhr, einem der größten Ballungsräume Europas, wertvolle Lebensräume dar, die es zu schützen und zu pflegen gilt.

Die Komplexität der unterschiedlichen Ökosysteme – Feuchtgebiete, Halden, Fließgewässer, Trockenstandorte – erfordert einen wissenschaftlich fundierten Umgang bei Schutz- und Pflegemaßnahmen, weil diese Gebiete einem großen ballungsraumspezifischen Erholungsdruck unterliegen.

Die langfristige Sicherung der Naturschutzgebiete erfolgt schließlich im Rahmen der Landschaftsplanung.

Seit 20 Jahren setzt sich die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet mit großem Engagement für den Erhalt und die Verbesserung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) in unserer Region ein. Neben der Festlegung von Schutz und Pflegemaßnahmen, dem Biomonitoring und wissenschaftlichen Untersuchungen ist auch der Stellenwert der Umweltbildung hervorzuheben. Unterstützt wird die Biologische Station in ihrem breiten Aufgabenspektrum durch eine Vielzahl von ehrenamtlichen Naturschützern, die über besondere artenspezifische Ortskenntnisse verfügen.

Die Naturschutzarbeit erfolgt in kooperativer Zusammenarbeit zwischen den Städten Herne und Bochum sowie dem Regionalverband Ruhr.

Auch in Zukunft werden die Kooperationspartner gemeinsame Naturschutzprojekte, die dem Erhalt, der Pflege und der Entwicklung der Landschaft sowie dem vorsorgenden und umweltgerechten Umgang mit den natürlichen Ressourcen dienen, umsetzen – zum Wohle der Natur und der Menschen in unserer Region.

„Wir sollten jedes kleinste Stück der Artenvielfalt erhalten, während wir lernen damit umzugehen und zu verstehen, was es für die Menschheit bedeutet.“

*(Edward O. Wilson, Professor in Harvard, *1929, Begründer der ersten Gleichgewichtstheorie der Arten in der Natur)*

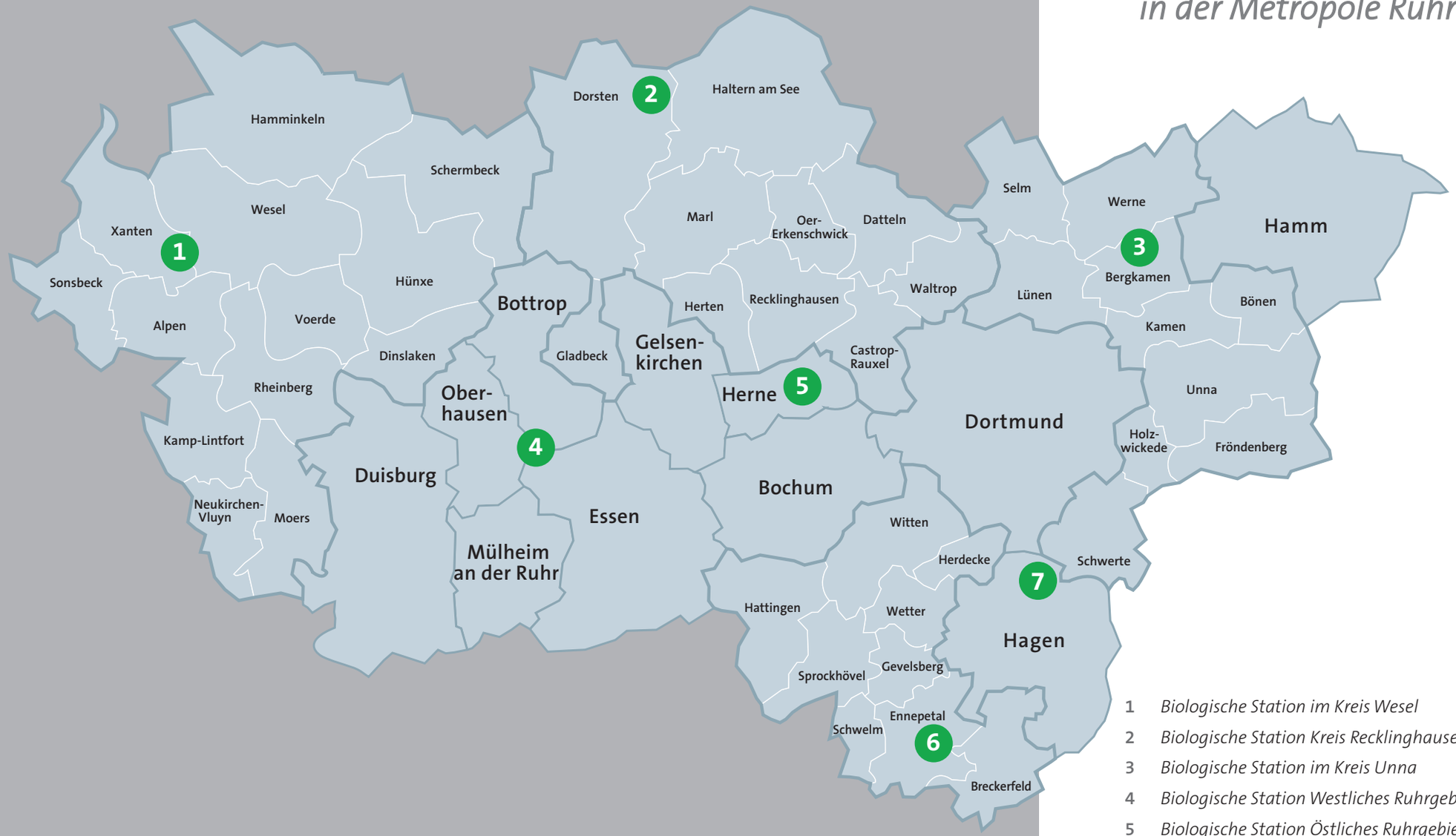
Dr. Ottilie Scholz
Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum

Horst Schiereck
Oberbürgermeister der Stadt Herne

Karola Geiß-Netthöfel
Regionaldirektorin Regionalverband Ruhr

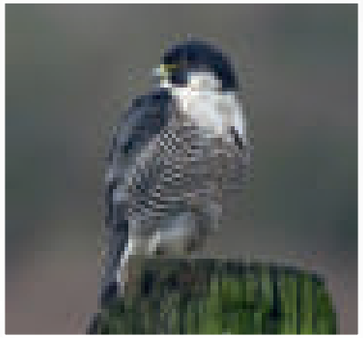
naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 6

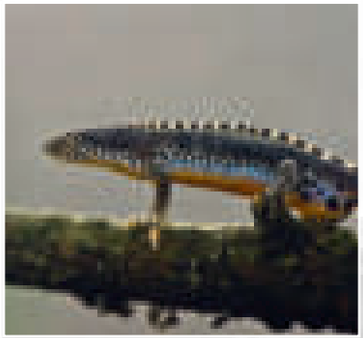
Biologische Stationen in der Metropole Ruhr

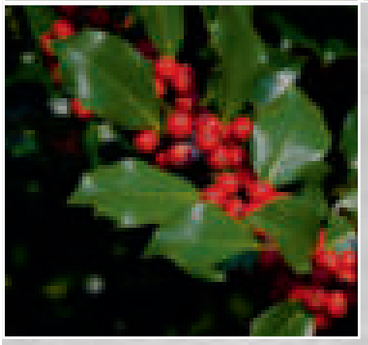


1 *Biologische Station im Kreis Wesel*
2 *Biologische Station Kreis Recklinghausen*
3 *Biologische Station im Kreis Unna*
4 *Biologische Station Westliches Ruhrgebiet*
5 *Biologische Station Östliches Ruhrgebiet*
6 *Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis*
7 *Biologische Station Umweltzentrum Hagen*

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 8







oben:
Wanderfalke (RB)
Mitte links:
Tagpfauenauge (NK)
Mitte rechts:
Bergmolch (RB)
unten:
Ilex (RB)

Naturschutz im Ballungsraum

Während der Blütezeit der Montanindustrie hat sich das Ruhrgebiet zu Europas höchst verdichtetem Ballungsraum entwickelt. Wie ein Bollwerk aus Siedlungen, Industrie- und Gewerbegebieten sowie ungezählten Verkehrstraßen trennt das 67 km tiefe und 116 km breite Städteband heute die Tiefebene des Münsterlandes vom südlich angrenzenden Mittelgebirge. Der natürliche Austausch von Tieren und Pflanzen zwischen diesen beiden Großlandschaften wird dadurch erheblich eingeschränkt. Umso wichtiger ist es, die verbliebenen grünen Inseln als Kernbereiche des Biotopverbundes zu erhalten. Die wertvollsten Flächen werden deshalb als Naturschutzgebiete ausgewiesen. In Herne und Bochum ist dies die höchste Schutzgebietskategorie. Im Gelände werden wir durch Schilder mit der Silhouette des Adlers daraufhin gewiesen.

Neben Wäldern und Elementen der bäuerlichen Kulturlandschaft haben es in unserem Einzugsgebiet auch ehemalige Industrieflächen zum Naturschutzgebiet geschafft wie zum Beispiel in Herne die Bergehalde Pluto/ Wilhelm. Ebenso verdanken viele Tümpel und Weiher dem Bergbau ihr Entstehen: Sie haben sich in Folge von Bodensenkungsprozessen bilden können und sind heute vielfach Paradiese für wassergebundene Pflanzen und Tiere.

Alle Naturschutzgebiete, vier in Herne sowie sechs bestehende und fünf geplante in Bochum, werden von der Biologischen Station östliches Ruhrgebiet betreut – und zwar aus einem Guss: So erfassen die Freilandbiologen seit 1991 die Tier- und Pflanzenbestände. In Abstimmung mit den zuständigen städtischen Stellen sowie mit den Verbänden des ehrenamtlichen Naturschutzes werden dann aus den Ergebnissen Pflege- und Entwicklungspläne abgeleitet, an deren Umsetzung sich die genannten Akteure, so auch der Regionalverband Ruhr, beteiligen. Wiesen müssen gemäht werden, damit

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 10

sie nicht verbuschen. Neue Gewässer für Amphibien werden angelegt. Im Herbst werden Obstbäume gepflanzt. Hecken werden regelmäßig geschnitten, damit sie dichte Vogelschutzgehölze bleiben. Es werden Gewässer abgefischt, wo die Fischbestände seltene Amphibien gefährden. Wilde Trampelpfade durch Kernzonen der Gebiete werden geschlossen, Nistkästen werden aufgehängt: Die Palette der Naturschutzmaßnahmen ist lang!

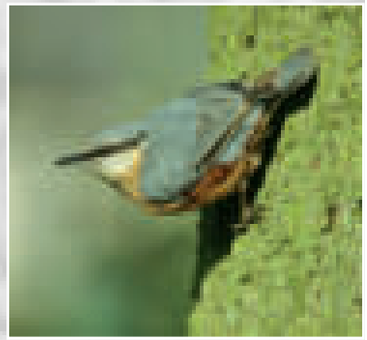
All diese richtigen und sinnvollen Maßnahmen ändern jedoch nichts an dem Fakt, dass im dicht besiedelten Ruhrgebiet viele Bürger ein verständliches Bedürfnis besitzen, ihre Freizeit im Grünen zu verbringen. Diese Menschen müssen und wollen wir bei unseren Bemühungen zum Schutz der Natur vor der Haustür einbeziehen. Die vorliegende Broschüre soll Ihnen Lust machen, sich am Anblick der Naturschönheiten, am Konzert der Vögel und dem Rauschen des Blätterwaldes oder an den Düften nach einem warmen Regen mit Zeit und Muße zu erfreuen.

Wir sind überzeugt, dass die Begegnung mit unseren Landschaften mit allen Sinnen essentielle Bedeutung für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt besitzt. Helfen Sie durch Ihre Wertschätzung der Natur mit, das Konzept des Biotopverbundes im Ruhrgebiet mit Leben zu füllen.

Wertschätzung, das heißt, in Naturschutzgebieten aber auch Regeln einzuhalten:

Die Wege dürfen nicht verlassen, Blumen nicht gepflückt und Tiere nicht gestört werden. Für Hunde gilt ein striktes Gebot zum Anleinen. Und dass man im Naturschutzgebiet keinen Müll hinterlässt, versteht sich von selbst.

Wenn Sie die heimische Natur noch näher kennenlernen möchten, dann besuchen Sie doch eine der zahlreichen Führungen der Biologischen Stationen, der ehrenamtlichen Naturschutzverbände oder des Regionalverbandes Ruhr. Die Internetadressen der relevanten Institutionen sind dazu am Ende der Broschüre aufgelistet. Schnell hat man sich so einen Überblick verschafft über zahlreiche Angebote, die die Metropole Ruhr von ihrer natürlichsten Seite zeigen.

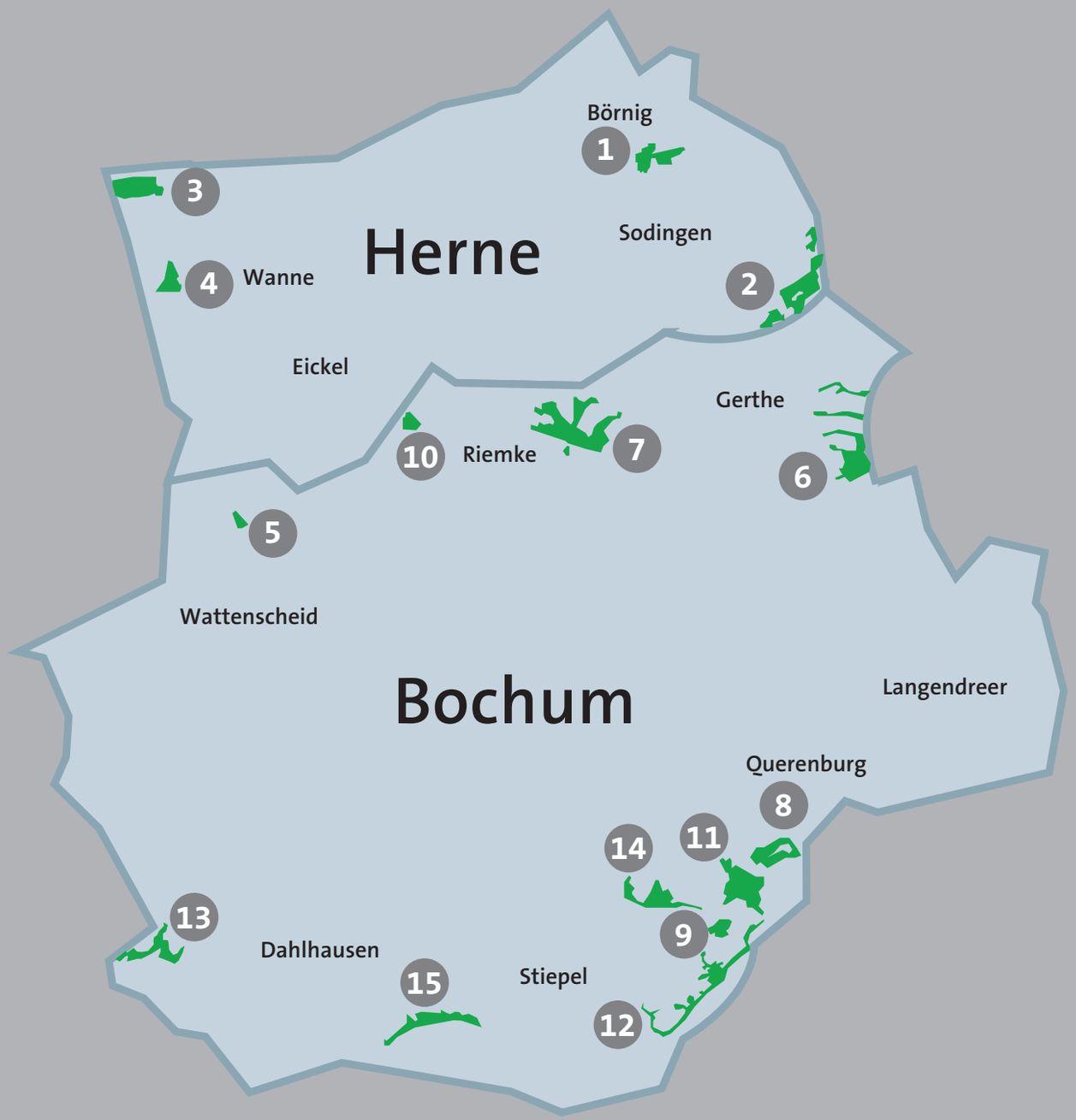


oben:
Kleiber (NK)
Mitte:
Ringelnatter (RB)
unten:
Kalwes Bach (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 12

Naturschutzgebiete in Herne und Bochum

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 14



Naturschutzgebiete in Herne und Bochum

Naturschutzgebiete in Herne

1 Voßnacken
2 Langeloh
3 Resser Wäldchen
4 Bergehalde Pluto/Wilhelm

Naturschutzgebiete in Bochum

5 Blumenkamp
6 Oberes Oelbachtal
7 Tippelsberg/Berger Mühle
8 Königsbüscher Wäldchen
9 Waldsiepen Hevener Straße/Im Lottental
10 Hofsteder Weiher

Geplante Naturschutzgebiete in Bochum

11 Kalwes/Klosterbusch
12 Mailand Siepen und Ruhrsteilhänge
13 Dr. C. Otto-Wald
14 Grimberg
15 Ruhrsteilhänge Sundern an der Rauendahlstraße

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 16

1

Naturschutzgebiet

Voßnacken

Wo noch die Orchideen blühen

Mitten im Ballungsraum zwischen den ehemaligen Zechen „Mont Cenis“ und „Friedrich der Große“ befindet sich das älteste Herner Naturschutzgebiet, der Voßnacken, ein Mosaik aus Wäldern, Wiesen, ehemaligen Agarflächen, Brachen, Sümpfen und Gewässern.

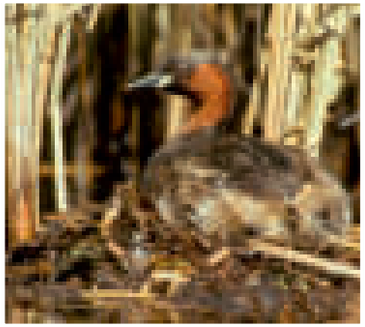
Wie so viele Naturschutzgewässer im Ruhrgebiet verdankt auch der zentrale Weiher des Voßnackens seine Entstehung dem Bergbau. Er ist durch Bergsenkung entstanden und heute Heimat zahlreicher Amphibienarten mit der größten Herner Erdkrötenpopulation. Auch der seltene Zwergtaucher, einer von über 50 Brutvogelarten des ca. 19 ha großen Gebietes, kann auf dem Gewässer beobachtet werden.

Von herausragendem Wert ist das sogenannte „Regenbogenwäldchen“. Lerchensporn, Sumpfdotterblume, Wiesenschaumkraut und viele weitere Frühjahrsblüher tauchen den sumpfigen Waldgrund vor dem Austrieb der Bäume in ein buntes Blütenmeer.

Das Breitblättrige Knabenkraut hingegen besitzt auf den Feuchtwiesen im Osten des Voßnacken eines seiner seltenen Vorkommen in Herne. Um den auch landesweit bedeutenden Standort dieser seltenen Orchideenart zu erhalten, werden die Flächen unter Beteiligung städtischer Stellen, der Biologischen Station und der Naturschutzverbände regelmäßig gemäht, damit die wunderschönen Blumen nicht überwuchert werden.

Zur Schaffung von Pufferzonen für die wertvolleren Kernbereiche wurden auch angrenzende Acker- und Haldenflächen unter Schutz gestellt, die nun als Brachen oder Jungwälder zusätzlichen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bieten.

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 18



oben (von links nach rechts):
Orchideenwiese (BS)
Zwergtaucher (RB)
Pionierwald (BS)

links:
Wasserfrosch (NK)

rechts:
Hopfen„erobert“
Strommast (BS)

unten:
Frühjahrsblüher im
Regenbogenwäldchen (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 20

2

Naturschutzgebiet

Langeloh

Im Tal der Feuersalamander

Im Städtedreieck Herne, Bochum und Castrop-Rauxel liegt das 50 ha große Naturschutzgebiet Langeloh, eingebettet in die weitläufige Agrarlandschaft des Castroper Hügellandes.

Als zentrale Lebensader durchfließt der Roßbach das Gebiet von Südwesten nach Nordosten. Das einst in Betonschalen kanalisierte Fließgewässer wurde in den 1980er Jahren renaturiert und erfreut uns seitdem als wertvoller Lebensraum für aquatische Organismen wie z. B. der Feuersalamander.

Während sich die Larven dieser Lurchart im sauberen Quellwasser entwickeln, benötigen die ausgewachsenen Salamander naturnahe Wälder, wo sie auf nächtlichen Streifzügen Käfer, Würmer und andere Kleintiere erbeuten können. Die alten Buchenbestände des Roßbachtales sind dafür ein ideales Jagdrevier. Aber auch viele Höhlen bewohnende Vogelarten wie die seltenen Kleinspechte, Meisen oder Kleiber profitieren vom Alt- und Totholz der Baumriesen. Auf den nassen Talwiesen beeindrucken uns einige auffällige Pflanzen: Rispenseggen ragen wie Rasierpinsel aus der Bachaue. Riesenschachtelhalme erinnern an eine urzeitliche Pflanzenwelt, und hunderte Sumpfdotterblumen tauchen im Frühjahr das Langeloh in sattes Gelb. So tragen heute auch die ehemaligen Wiesen und Weiden, die für die Landwirtschaft keinen ausreichenden Ertrag mehr abwerfen, zum Artenreichtum des Gebietes bei. Sie werden von städtischen Pflegetrupps gemäht und behalten so ihre ökologische Qualität.

Gemeinsam mit den Biologischen Stationen Östliches Ruhrgebiet und Kreis Recklinghausen hat der RVR 2009 einen Naturpfad im Langeloh angelegt. In Kombination mit der zugehörigen Begleitbroschüre ist er hervorragend geeignet, die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt zu erkunden.

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 22

rechts:
Buchenaltwald (BS)

unten:
Wegweiser auf
dem Naturpfad (BS)

oben:
Feuersalamander (NK)
Mitte links:
Sumpfdotterblumen (BS)
Mitte rechts:
Kleiber (NK)

unten:
Rispenseggen (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 24

3

Naturschutzgebiet

Resser Wäldchen

Insel zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal

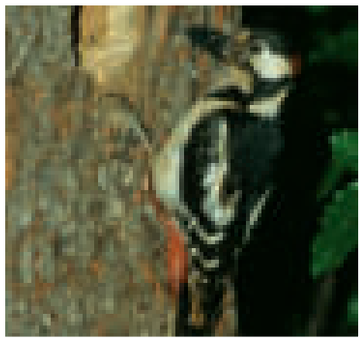
Das Resser Wäldchen ist Teil der so genannten „Emscherinsel“, wie heute das ruhrgebietsweite Band zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal bezeichnet wird.

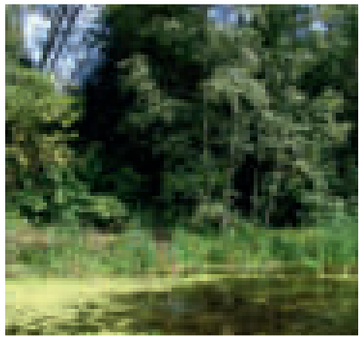
Es gehörte einst zum weitläufigen Emscherbruch, wo zu historischen Zeiten die als „Dickköppe“ bezeichneten Wildpferde streiften.

Im Jahre 2000 wurde das 25 ha große Waldgebiet im Herner Nordwesten als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Die knorrigen Alteichen weisen viele Höhlungen auf und bieten u. a. allen Herner Spechtarten Lebensraum. Die Erhaltung des Gebietes hängt allerdings von einem System aus Drainagegräben und Pumpen ab, ohne die das Resser Wäldchen, welches tiefer als die kanalisierte Emscher liegt, überflutet würde.

Als Besonderheit existiert hier die in Herne einzige, wenn auch kleine Population der Ringelnatter. Im Umfeld einiger Waldtümpel, die teils angelegt und teils aus Bombentrichtern hervorgegangen sind, erbeuten die bis zu zwei Meter langen, ungiftigen Schlangen Frösche und Kröten.





oben:
Buntspecht (NK)
Mitte:
Ringelnatter (RB)
unten:
Amphibientümpel (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 26

4

Naturschutzgebiet

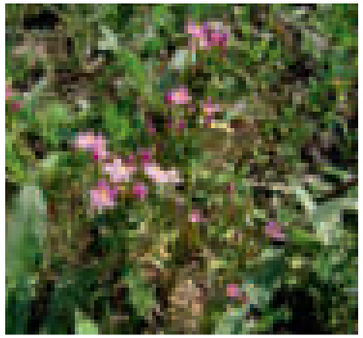
Bergehalde Pluto/Wilhelm

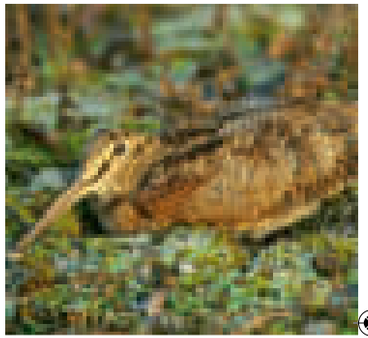
Industrienatur

Im Nachhinein darf es als Glücksfall für die Artenvielfalt im Ruhrgebiet bezeichnet werden, dass die in den 1980er Jahren begonnene Rekultivierung der Bergehalde Pluto/Wilhelm seinerzeit nicht zu Ende geführt wurde.

Neben den aufgeforsteten Ost- und Südhängen blieben die Westseite und die Plateauflächen weitgehend unbegrünt und konnten sich ungelenkt weiter entwickeln. Auf dem nährstoffarmen, oft sauren und salzhaltigen Bergematerial gedeihen viele Überlebenskünstler der Pflanzenwelt. Arten wie das Tausendgüldenkraut, der Natternkopf oder die landesweit gefährdete Hundszunge erinnern an die Vegetation trockenwarmer, magerer Standorte. In ihrem Gefolge haben sich Spezialisten der Insektenfauna eingefunden, etwa die Schmetterlingsart Blutströpfchen, die Goldwespe oder der Laufkäfer Haperlus modistus, allesamt Arten der Roten Liste. Als logische Konsequenz wurde 2005 die ca. 12 ha große Bergehalde als Naturschutzgebiet festgesetzt.

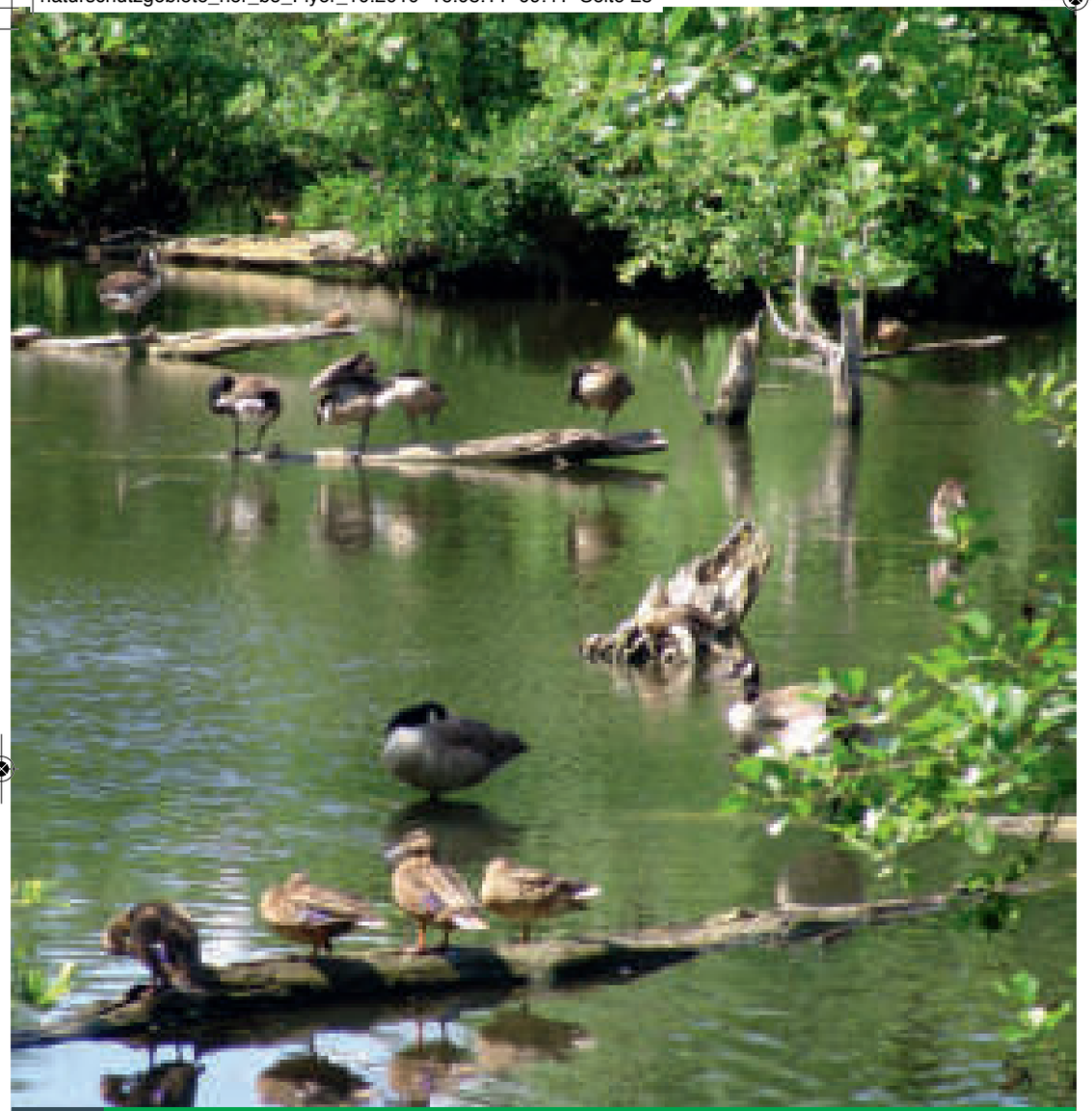
Mit der Umsetzung der Maßnahmenvorschläge aus dem Pflege- und Entwicklungsplan der Biologischen Station wird die sensible Lebensgemeinschaft auch zukünftig mit Erfolg stabilisiert: 2010 wurde erstmalig die scheue Waldschnepfe auf Pluto/ Wilhelm beobachtet.





oben:
Tausendgüldenkraut (BS)
Mitte:
Waldschnepfe (NK)
unten:
Blutströpfchen (RB)

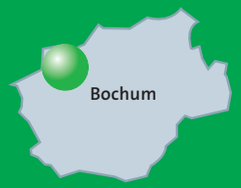
naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:41 Seite 28



5

Naturschutzgebiet

Blumenkamp



Tiefer geht's nicht

Das knapp vier ha kleine Naturschutzgebiet Blumenkamp ist gleichzeitig der tiefst gelegene Ort in Bochum. Es wurde bereits 1985 sichergestellt. Bergsenkungsprozesse haben hier im Grenzbereich der Ortsteile Hordel und Günnigfeld eine großflächige Mulde entstehen lassen, die sich im Laufe der Zeit mit Niederschlagswasser füllte. Heute ist dieser Weiher ein Paradies für Erdkröten und viele andere aquatische Lebewesen. Dazu zählen auch einige Wasserschildkröten, die man an warmen Tagen beim Sonnenbad beobachten kann. Es handelt sich um Terrarien-Tiere, die von ihren Besitzern ausgesetzt wurden. Mitten im See fallen zahlreiche Erlen auf, die wie ein Mangrovenwald wirken. Ihre „Luftwurzeln" sind in trockenen Jahren dem Wasser quasi „hinterher" gewachsen.

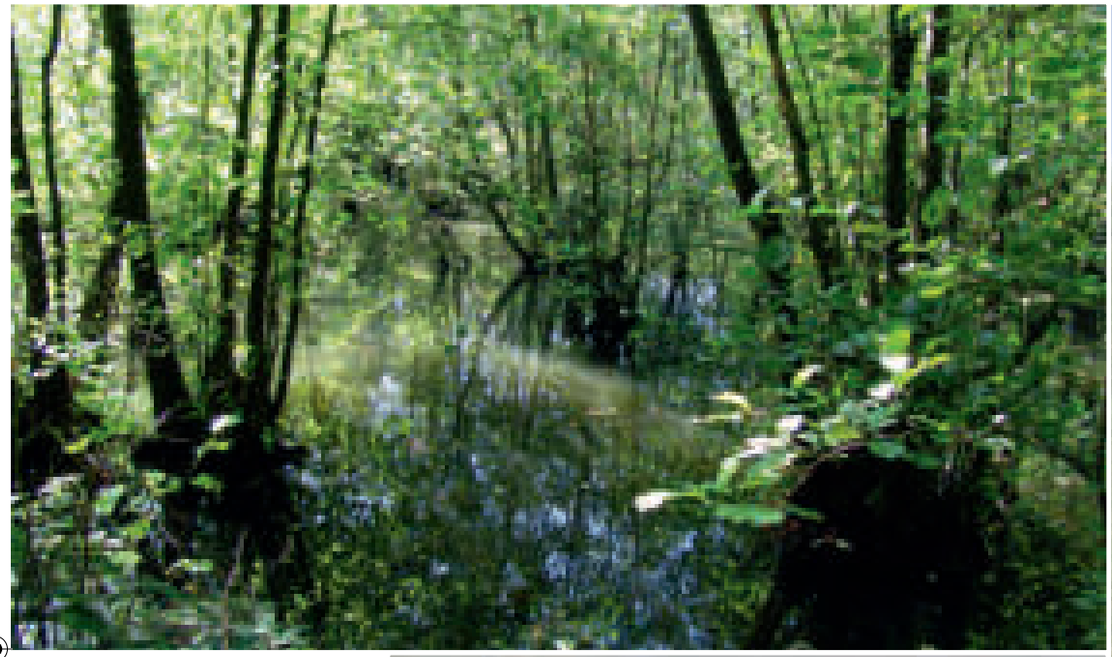
Die Landlebensräume der Amphibien liegen überwiegend außerhalb der NSG-Grenzen. Von besonderer Bedeutung für die größte Bochumer Erdkrötenpopulation ist dabei der etwa einen Kilometer entfernte „Kruppwald". Um von dort ihre Laichgewässer zu erreichen, müssen die anwandernden Erdkröten die stark befahrene Blücherstraße queren, was oftmals einem Todesurteil gleich kam. Seit ihrem Ausbau zu einer überörtlichen Umgehungsstraße mit 7 integrierten Amphibientunneln besteht berechtigte Hoffnung auf Verbesserung dieser Situation.

Beachtlich ist die große Zahl der hier brütenden Wasservögel. Trotz Verbot werden sie leider von den Anrainern aus den benachbarten Siedlungen gefüttert. So gelangen mit Brot und Kot übermäßig viele Nährstoffe ins Wasser, die das ökologische Gleichgewicht empfindlich beeinträchtigen können.

Eine weitere Besonderheit des ersten Bochumer Naturschutzgebietes sind die seltenen Geburtshelferkröten. Nach der Befruchtung wickeln die Weibchen den Männchen die Laichschnüre um den Hinterleib. Erst Wochen später, kurz vor dem Schlüpfen der Kaulquappen, werden diese ins Gewässer abgesetzt.

Als Verstecke an Land bevorzugen die Geburtshelferkröten seit einigen Jahren die Trockenmauern der benachbarten ökologischen Kleingartenanlage „Kraut & Rüben". So gibt dieses in Deutschland einzigartige Projekt ein eindrucksvolles Beispiel zur Bedeutung naturnaher Gärten für die heimische Tierwelt.

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 30



oben:
Erlen im Bergsenkungssee (BS)

Mitte:
Gelbwangenschmuckschildkröte (NK)

unten:
Geburtshelferkröte (RB)

links:
Trockenmauer im Öko-Kleingarten

rechts oben:
Regelmäßiger Nahrungsgast: Graureiher (NK)

rechts unten:
Amphibientunnel (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 32

6

Naturschutzgebiet

Oberes Oelbachtal

Ein Bach mit vielen Namen

Das Obere Oelbachtal zählt zu den wertvollsten Naturlandschaften unserer Region. Mitten durch das Gebiet verläuft die Stadtgrenze Bochum/Dortmund, so dass hier zwei Naturschutzgebiete ausgewiesen wurden: 30 ha in Bochum und 20 ha in Dortmund.

Zentrales Landschaftselement ist das Tal des Oelbaches, der hier in seinem Oberlauf Bövinghauser (auch Harpener) Bach oder Stemke genannt wird. Von Westen münden insgesamt vier Seitensiepen ein. Einen eindrucksvollen Überblick über das in die Agrarlandschaft eingebettete Netz aus feuchten Tälchen gewinnt man von der im Norden anschließenden Berghalde der ehemaligen Zeche Lothringen aus.

Nirgendwo sonst in Bochum finden wir so ausgedehnte Schilfflächen und Feuchtwiesen wie im Gerther Naturschutzgebiet. Entsprechend lang ist die Liste seltener Tierarten, insbesondere für die Vogelwelt: Baumfalke, Wasserralle, Kuckuck, Nachtigall, Feldschwirl, Teichrohrsänger und Rohrammer sind nur einige davon.

Die Vegetation des Gebietes wird von vielen Nässezeigern geprägt. Seggenrieder mit Sumpf-, Kamm-, Schlank- und Rispensegge bilden große Bestände. Hochstauden wie Mädesüß, Baldrian, Engelwurz und Blutweiderich sind ideale Nektarpflanzen für Tagschmetterlinge und viele weitere Insekten, die von den mehr als zwanzig Libellenarten des Bövinghauser Bachtales gejagt werden.

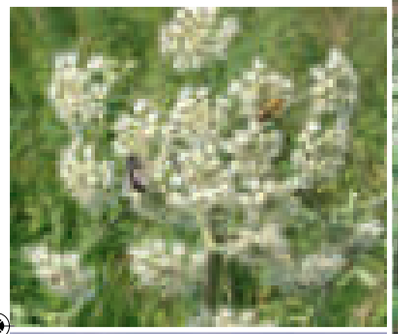
Im Süden komplettiert das Berghofer Holz das 1996 sicher gestellte Naturschutzgebiet. Mehrere Teiche wurden in dem Waldgebiet angelegt mit vielen angepassten Pflanzenarten wie Sumpfquendel, Schlammschachtelhalm oder Igelkolben.

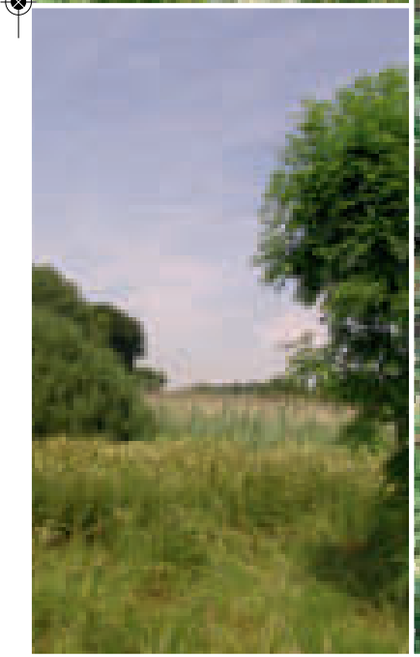
naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 34

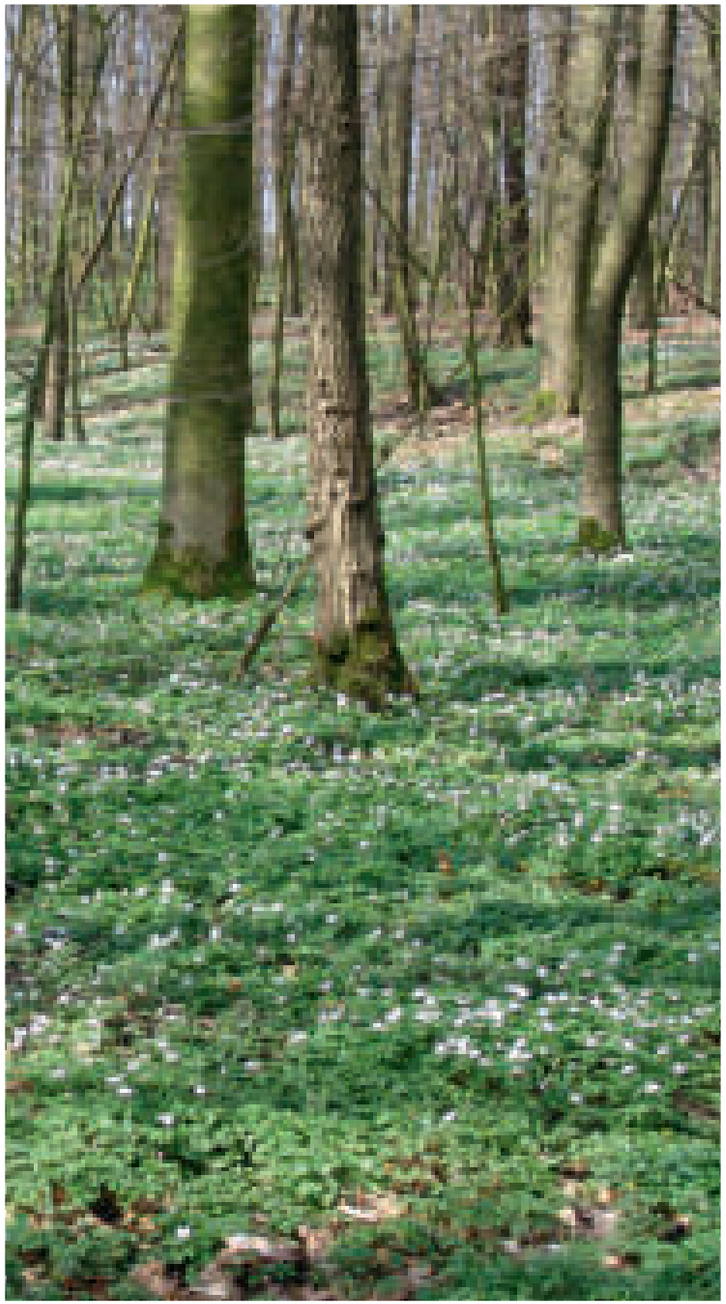
rechts:
Frühling im
Berghofer Holz (BS)

links oben:
Wiesenbärenklau (BS)

links unten:
Feuchtbrache (BS)







oben:
Tagpfauenauge (NK)

Mitte:
Wasserralle
(Dr. Otto Rehage)

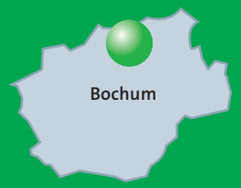
unten:
Der „Katzenteich“ (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 36

7

Naturschutzgebiet

Tippelsberg/Berger Mühle



Sagenhaft: Riesenschachtelhalm und Höhlenflohkrebse

Bochums größtes Naturschutzgebiet (53 ha) im Ortseil Bergen besteht überwiegend aus Wäldern, die vom Dorneburger Bach und seinen Nebenbächen durchzogen werden. Namensgebend für das 1996 sichergestellte Gebiet ist die am Oberlauf gelegene und noch bis ins 20. Jahrhundert betriebene Berger Mühle.

Die Buchen- und Eichenbestände der Hanglagen werden im feuchten Talgrund von Erlen-Eschen-Wäldern abgelöst. Ihr sumpfiger Untergrund bietet ideale Lebensbedingungen für den seltenen Riesenschachtelhalm. Nirgendwo sonst in Bochum findet man solch ausgedehnte Bestände dieser urzeitlich anmutenden Pflanze.

Die Bäche treten als Sickerquellen aus den wasserführenden Schichten des Castroper Höhenschotters aus. Bisweilen spülen sie dabei Höhlenflohkrebse an die Oberfläche. Die farblosen, blinden Kleinlebewesen sind Grundwasserspezialisten und zeugen für eine gute Wasserqualität.

Bach abwärts wurde vor Jahrzehnten eine Kette von Stauteichen angelegt, in denen viele Amphibienarten heimisch geworden sind. Damit die Tiere während ihrer Anwanderung zum Laichgewässer nicht überfahren werden, installiert die Stadt Bochum in jedem Frühjahr entlang der Stembergstraße Krötenzäune. Im Zuge der täglichen Kontrollen werden Erdkröten, Frösche und Molche, die sich in den Fang-Eimern sammeln, von Hand zum Laichgewässer getragen.

Unterhalb der Teiche wurde 2005 der stark verbaute Dorneburger Bach durch die Emschergenossenschaft renaturiert. Es entstand ein neuer, naturnaher Talraum an der Grenze zum Naturschutzgebiet. Die Wiederbesiedlung des Baches und seiner Uferbereiche dokumentiert die Biologische Station im Rahmen einer Langzeitstudie.

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 38

oben (von links nach rechts):
Krötenzaun (BS)
Dorneburger Bach (BS)
Erdkrötenpaar (NK)

links:
Laichgewässer (BS)

rechts:
Riesenschachtelhalm (BS)

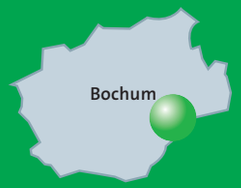
unten:
Höhlenflohkrebs
(Klaus Bogon)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 40

8

Naturschutzgebiet

Königsbüscher Wäldchen

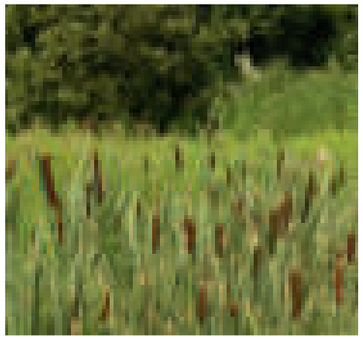


Natürlicher Rost

Namensgebend für das 14 ha große Naturschutzgebiet im Bochumer Südosten ist das von West nach Ost abfallende und dabei von einem Bachlauf durchzogene Königsbüscher Wäldchen. Hier stocken alte Buchen und Eichen, von deren Höhlenreichtum nicht nur Specht und Meise profitieren: Regelmäßig finden auch streng geschützte Hornissen-Völker Nistgelegenheiten.

Auffällig rostrot gefärbt sind die Quellbereiche des Baches. Das sauerstoffreiche, aber recht eisenhaltige Grundwasser bildet bei Kontakt mit Luftsauerstoff regelrechte Flocken, so genannte Eisen(III)hydroxide, aus. Sie machen das Gewässer in einigen Abschnitten auf völlig natürliche Weise zunächst besiedlungsfeindlich. Für einen gewerblichen Abbau des „Sumpferzes“ – wie er für manche Gegenden Deutschlands aus historischen Zeiten belegt ist - waren die Mengen in unserer Region aber bedeutungslos.

Am Fuße des Wäldchens, wo der Bach in die freie Landschaft austritt, hat sich eine sumpfige Grünlandbrache mit typischen Vegetationselementen wie Mädesüß, Wasserdost und Rohrkolben ausgebildet. Im Süden wird das 1996 sichergestellte Naturschutzgebiet durch eine abwechslungsreiche Landschaft aus Wiesen, Brachen, Hecken und Feldgehölzen komplettiert.



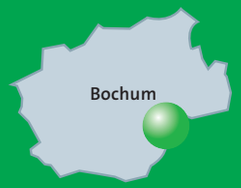
oben:
Hornisse (RB)
Mitte:
Eisenhaltiges Quellwasser (BS)
unten:
Rohrkolben (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 42

9

Naturschutzgebiet

Waldsiepen Hevener Straße /Im Lottental



Von Gift und Galle

Das knapp 8 ha große, 1996 sichergestellte Gebiet im Bochumer Süden besteht im Kern aus zwei tief in die Landschaft eingegrabenen Kerbtälern mit naturnahen Bachläufen innerhalb ausgedehnter alter Buchenwälder. Typisch für die Quellbereiche sind im Frühjahr die gelbgrünen Fluren des Gegenständigen Milzkrautes. Seine Heilwirkung bei Milz-, Galle- und Magenleiden ist umstritten. Der Pflanzenname aber geht ursprünglich auf die milzähnliche Form der Blätter zurück.

Regelmäßiger Begleiter im Unterwuchs der Buchen ist der immergrüne Ilex, auch Stechpalme oder Hülse (engl.: hollywood) genannt. Seine roten Beeren sind für Menschen giftig. Viele heimische Vögel können die Früchte dagegen schadlos verwerten, wenn diese nach den ersten Frösten weich geworden sind. So sorgen denn Amsel, Rotkehlchen und Co. auch für die natürliche Verbreitung des Ilex.

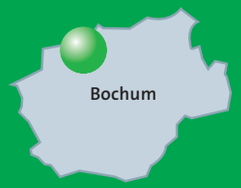
oben:
Häufiger Waldpilz: Kartoffelbovist (BS)
Mitte:
Gegenständiges Milzkraut (BS)
unten:
Ilex (RB)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 44

10

Naturschutzgebiet

Hofsteder Weiher



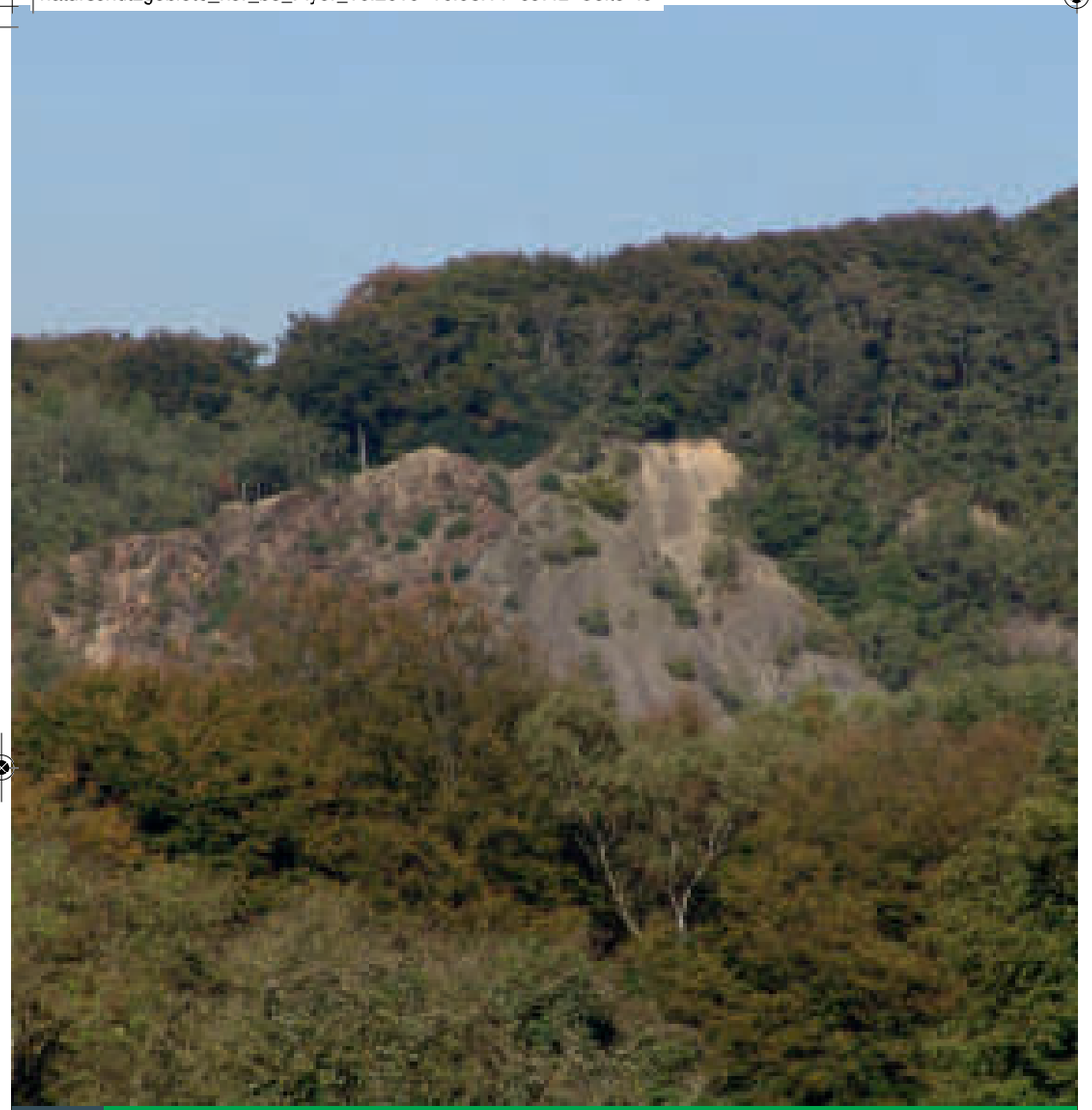
Typisch Ruhrgebiet

Der Hofsteder Weiher ist eines der vielen Stillgewässer, die im Ruhrgebiet durch Bergsenkungsprozesse entstanden sind. Typisch für die Bevölkerung unserer Region war seine Nutzung durch die Anwohner: Angeln und Baden entwickelten sich am Hofsteder Weiher zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung. Ungeachtet dessen bildete sich die klassische Vegetation eines Binnensees aus mit Schwimmblattteppichen, Röhrichten und Gebüschen aus Weiden und Erlen. Sie machten das Gebiet zu einem Paradies für wassergebundene Tiere, darunter zahlreiche Amphibien- und Libellenarten. Auf vereinzelten Schlammbänken gehen Entenvögel auf Futtersuche.

Die Unter-Schutz-Stellung des knapp 6 ha großen Gebietes im Jahre 1996 mit ihren Maßnahmen zur Minderung von Störungen sorgt nun für die naturnahe Weiterentwicklung des Weihers. Typisch für das Ruhrgebiet ist aber auch die extrem isolierte Lage des Gebietes, das von Straßen, Wohnquartieren und Gewerbeflächen „eingeschlossen“ ist. Bleibt zu hoffen, dass durch die bevorstehende Renaturierung des Dorneburger Baches, einem Nebenlauf der Emscher, zukünftig wieder ein wirksamer Biotopverbund entstehen kann.

oben:
Bergmolch (RB)
Mitte:
Blaugrüne Mosaikjungfer (NK)
unten:
Teichhuhn (NK)

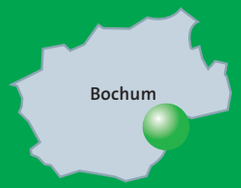
naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 46



11

Geplantes Naturschutzgebiet

Kalwes/Klosterbusch

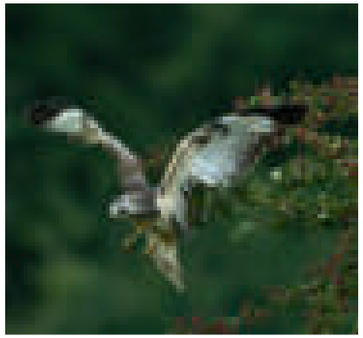


Wald am Rande des Abgrunds

Den größten Teil des 35 ha großen Gebietes macht ein strukturreicher Buchenwald aus. Auf dem Höhenrücken des Kalwes reichen die Altholzbestände teilweise bis direkt an die Abbruchkante des Steinbruches Klosterbusch heran.

Seine weithin sichtbare Steilwand ist als Naturdenkmal ausgewiesen und beliebtes Anschauungsobjekt geologischer Studien der nahen Ruhr-Universität Bochum. Felsbrütende Vogelarten finden hier Lebensraum „aus zweiter Hand“.

Im Westen des Gebietes verläuft der Kalwes Bach, das größte und wasserreichste Nebengewässer des Lottenbaches. Zahlreiche Stauteiche weisen ausgeprägte Röhrichte und Wasserpflanzenbestände auf. Mit ihrem Amphibienreichtum sind sie ein bedeutendes Jagdrevier für die Ringelnatter, die hier ihre einzige, aber durchaus stabile Population innerhalb Bochums bildet.



oben:
Brutvogel im Kalwes: Mäusebussard (RB)
Mitte:
Steinbruch Klosterbusch (BS)
unten:
Kalwes Bach (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 48

12

Geplantes Naturschutzgebiet

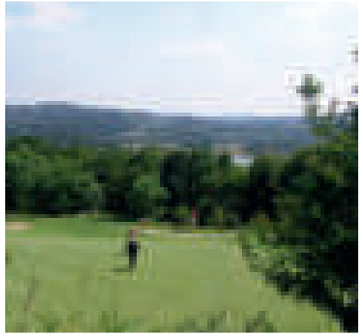
Mailand Siepen und Ruhrsteilhänge

Wald zwischen Spiel und Sport

Über eine Länge von 2,5 km erstreckt sich am Westufer des Kemnader Stausees das schmale Band des 34 ha großen Altwaldgebietes.

Während oberhalb der Steilhänge Golfspieler ihrem Hobby frönen, tummeln sich am Hangfuß an sonnigen Tagen hunderte von spazierenden, joggenden oder Rad fahrenden Erholungssuchenden. Die unwegsamen, steilen Kernzonen mit einigen offenen Felsformationen bleiben aber von diesem Massenbetrieb weitgehend verschont und dienen daher auch sensibleren Vogelarten wie Grünspecht, Habicht und Waldkauz als Lebensraum.

Im Süden des Gebietes liegen die waldreichen Kerbtäler des Mailand Siepens, wo noch der Feuersalamander vorkommt.



oben:
Golfen über den Ruhrsteilhängen (BS)
Mitte:
Grünspecht (NK)
unten:
Mailandsiepen (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 50

13

Geplantes Naturschutzgebiet

Dr. C. Otto-Wald

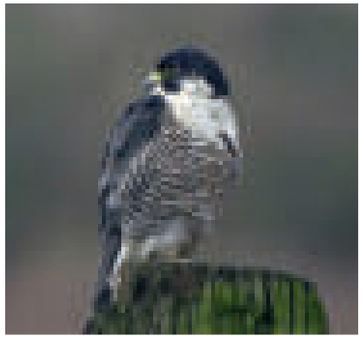
Zwischen Felsen und Ruinen

Bis in die Südwest-Spitze des Bochumer Stadtgebietes erstreckt sich das knapp 21 ha große Gebiet des Dr. C. Otto-Waldes in Dahlhausen.

Namensgebend ist das angrenzende, seit 1873 betriebene Schamottsteinwerk „Dr. C. Otto Feuerfest“, das heute eine besondere Bedeutung für den Artenschutz besitzt: An einem der Werksschornsteine konnte in ca. 30 Metern Höhe der seltene Wanderfalke wieder angesiedelt werden.

Das geplante Naturschutzgebiet selbst besteht aus einem engen waldbestandenen Kerbtal mit angrenzenden Steilhängen.

Steinbruchbetrieb und der frühe Bergbau haben die ursprüngliche Landschaft erkennbar geprägt. Neben Ruinen ehemaliger Anlagen findet man ausgedehnte Felsformationen, die einen für die Region seltenen, Eichen-Hainbuchen-Wald trockener Ausprägung entstehen ließen.



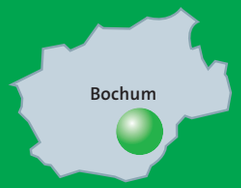
oben:
Wanderfalke (RB)
Mitte:
Hirschzunge (BS)
unten:
Lebensraum Felsklippe (BS)

naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:42 Seite 52

14

Geplantes Naturschutzgebiet

Grimberg



Im Reich der Fledermäuse

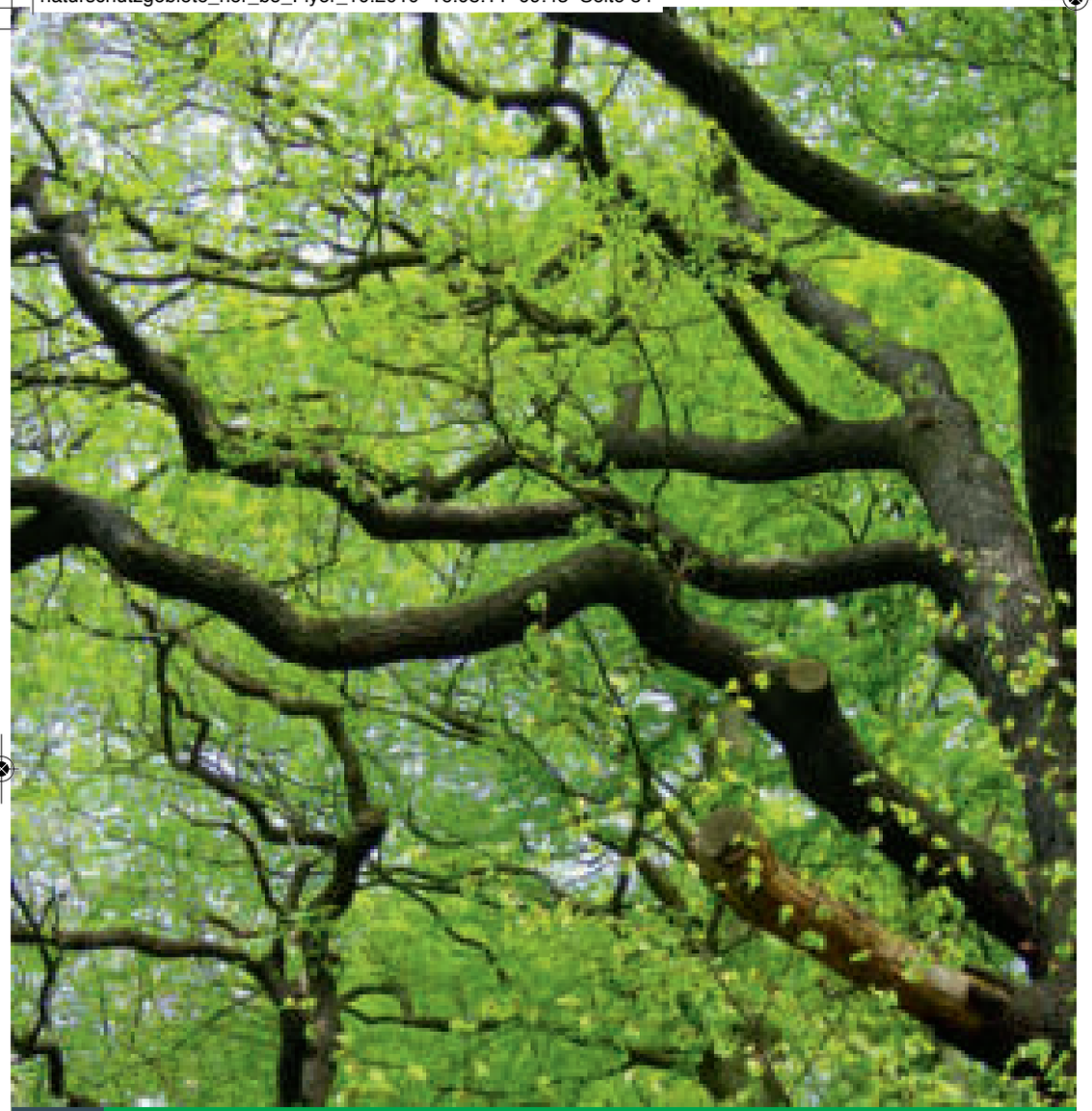
Das 23 ha große Gebiet westlich der Ruhr-Universität Bochum besteht im Wesentlichen aus naturnahen Buchen- und Eichenaltbeständen, die auf den südexponierten, steilen Hängen des Lottentales stocken.

Auf den sauren, flachgründigen Böden gedeihen die Weiße Hainsimse oder der Rippenfarn als charakteristische Elemente einer insgesamt artenarmen Krautschicht. Erosionsprozesse haben an vielen Stellen die oberste Bodenschicht abgetragen und erlauben uns dadurch einen Blick auf die bizarre Schönheit der großen Tellerwurzeln einiger Altbuchen.

Von Bedeutung ist das Gebiet für Fledermäuse. Nachgewiesen ist zum Beispiel der Große Abendsegler, der in den höhlenreichen Bäumen Quartier bezieht. Von dort bricht er noch vor Sonnenuntergang zu seinen Jagdflügen über Ruhr und Kemnader Stausee auf.

oben:
Im NSG willkommen:
Totholz (BS)
Mitte:
Freigefegte Buchenwurzel (BS)
unten:
Großer Abendsegler (RB)

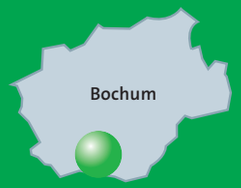
naturschutzgebiete_her_bo_Flyer_10.2010 16.08.11 09:43 Seite 54



15

Geplantes Naturschutzgebiet

Ruhrsteilhänge an der Rauendahlstraße



Zitterling und Zunderschwamm

Während sich das 20 ha große Gebiet in unseren Tagen als geschlossener Waldbestand darstellt, gab es hier noch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ausgedehnte Heideflächen. Sie entwickelten sich als Folge der massiven Holzentnahme für den Stollenbau einiger Kleinzechen, die die oberflächennahe Steinkohle aus den Ruhrsteilhängen förderten.

Heute finden wir deshalb, neben den natürlichen Eichen-/Hainbuchenwäldern an den Steilhängen und den Buchenbeständen auf den Geländekuppen, auch ältere Aufforstungen mit amerikanischer Roteiche, die diese Historie quasi nachzeichnen.

Bemerkenswert ist die Vielfalt an Großpilzen: 48 Arten sind bis heute nachgewiesen, viele davon Totholzzersetzer und Altholzparasiten mit skurril klingenden Namen wie Zitterling, Schleimrübling, Buckeltramete oder, wohl am bekanntesten, der Echte Zunderschwamm, den unsere Vorfahren zum Entfachen von Feuer verwendeten.

Vom Höhlenreichtum der alten Waldbestände profitieren anspruchsvollere Vogelarten wie Hohltaube und Waldkauz.

oben:
Waldlaufkäfer Carabus problematicus (RB)
Mitte:
Blattartiger Zitterling (Johannes Tangen)
unten:
Junger Waldkauz (NK)